

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 245.

Dienstag den 12. Dezember.

1882.

Politische Uebersicht

In Amerika hat der Schatzsecretär Mr. Folger seinen diesjährigen Bericht vorgelegt, der in dem Antrag ausläuft, die Blandbill aufzuheben; die Ausprägung von Silberrdollars soll auf die Nachfrage beschränkt, die Ausgabe von Silbercertificaten aufgehoben, der Ertrag der ausgegebenen Silbercertificale durch Goldcertificale angeordnet werden. So geht Amerika auf das Ziel der Goldwährung los, ohne auf die Beschlüsse internationaler Bimetallisten-Congresse Gewicht zu legen. Italien hat während der vier Jahre, während deren Deutschland sich die Arme gebunden hat, seine Valuta hergestellt. In Frankreich hat der angesehenste Vertreter des Bimetallismus und Delegirter auf der letzten Münzconferenz, Herr Dumas, wie der Währungs-correspondenz zuverlässig mitgeteilt wird, vor einiger Zeit den Anspruch gethan, man müsse angesichts des unrettbaren Scheiterns der Münzconferenz auf neue Maßregeln sinnen und hat vorgeschlagen, die Staaten der lateinischen Union möchten übereinkommen, dem Silber die Zahlungsfähigkeit nur bis zum Betrag von 200 Fres. zu lassen. Ein neuer Versuch, den abgerissenen Faden der Münzconferenz wieder anzuknüpfen, ist misslungen. Im September d. J. machte nämlich die italienische Regierung der französischen den Vorschlag: es möchten die Staaten der lateinischen Union zunächst einmal zusammentreten, um sich in diesem engeren Kreise unter sich über Vorschläge zu einigen, welche man dann gemeinsam einer neu zu berufenden Konferenz unterbreiten könnte. Frankreich ging auf den Gedanken ein, aber die Ausführung unterblieb, weil schon im Kreise der fünf Staaten an eine solche Verständigung nicht zu denken war. Praktisch arbeiten alle Staaten auf die Befestigung ihrer Währung auf Grundlage des Goldes hin, während sie sich den Anschein geben, als begünstigten sie den Bimetallismus. Wir dagegen binden uns inzwischen die Hände und philosophiren über die Währungs-schmerzen der ganzen Welt, statt einfach den eigenen Missethänden, unter denen wir leiden, abzuwehren. Jeder Zeitverlust aber ist für uns ein Geldverlust.

Die französische Deputirtenkammer hat am Schluss der vorigen Woche die Beratung des ordentlichen Budgets beendet und dasselbe im Ganzen angenommen. Vor der Schlussabstimmung gab die Rechte eine Erklärung ab, in welcher sie die Verwerfung des Budgets ihrerseits begründete. Sie will sich damit nicht nur von der Verantwortlichkeit für den gefährdeten Zustand der Finanzen entlasten, sondern zugleich gegen die Ausschließung der Mitglieder der Rechten aus dem Budget-Ausschusse Einspruch erheben. Die Bonapartisten schlossen sich der in dieser Erklärung enthaltenen Kritik an, nicht aber der Budgetverweigerung selbst, für die nur 46 Stimmen aufgebracht wurden. Die Annahme des Budgets erfolgte mit der imposanten Mehrheit von 454 Stimmen, wodurch das Vorgehen der Monarchisten zu einer leeren und zwecklosen Demonstration herabstinkt.

Das russische Sanct-Georgs-Ordensfest ist am Freitag in der herkömmlichen Weise

im Petersburger Winterpalais begangen worden. Sämmtliche geladene Ordensritter begaben sich in feierlicher Luftfahrt nach dem Winterpalais. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen aus Gatschina gegen 11 Uhr Vormittags. Um 12 Uhr begann die Feier, welcher alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beizuhöhen. Großfürst Wladimir commandirte die Festparade. Nach Beendigung der glänzenden Ceremonien erfolgte, wie früher, in den unteren Corridoren die Spisung der Untermilitärs, welche im Besitze von Georgskreuzen sind. Der Kaiser umschritt alle Tische und brachte die Gesundheit der Decorirten aus, deren Zahl 1600 beträgt. Abends fand im Nicolaisaal ein großes Diner für die Georgsritter statt. Der Kaiser saß zwischen den Feldmarschällen Großfürsten Nikolaus und Michael und brachte zwei Toaste aus. Der erste lautete: „Ich trinke auf die Gesundheit unseres ältesten Georgsritters, Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm“ und der zweite: „Auf die Gesundheit der anwesenden und abwesenden Georgsritter.“ Diese Toaste wurden mit einstimmigem enthusiastischen Hurrah von allen Festtheilnehmern aufgenommen.

Die zwischen England und Frankreich schwobende Differenz wegen Aegypten dauert in voller Schärfe fort; ja man drückt sich noch sehr mild aus, wenn man nur von einer Differenz redet. Zwar wollte dieser Tage die „Times“ wissen, Frankreich scheine nicht abgeneigt, auf den englischen Compensationsvorschlag einzugehen. Durch den ihm angebotenen ständigen Vortritt in der ägyptischen Staatsschulden-Commission würde Frankreich die Verwaltung der ägyptischen Revenüen fast ausschließlich in die Hände bekommen. Man glaube daher, daß auf dieser Basis einem baldigen Einverständnis zwischen den beiden Regierungen entgegenzusehen werden könne. Auch bietet England noch einige weitere Vortheile nach anderen Richtungen an. Dagegen betonen die französischen Blätter standhaft, daß auf diesem Wege keine Verständigung zu erhoffen sei. Dem „Temps“ zufolge erwartet Frankreich von London neue Vorschläge, welche aber nicht eingetroffen seien. England widerstehe hartnäckig und concentrirt alle seine Anstrengungen auf die ägyptische Frage. Anfangs zeigte sich England aggressiv in der Angelegenheit Madagaskars, jetzt wolle es Frankreichs Action dajelbst frei lassen. Auch bezüglich der Caputalationen in Tunis wolle England nachgeben und, wie es scheint, dieselben als Lösegeld für Aegypten ansehen, während Frankreich entschlossen sei, jede dieser Angelegenheiten separat zu entscheiden. In demselben Sinne soll eine Note abgefaßt sein, in welcher Duclere den englischen Compensationsvorschlag zurückweist. Gleichwohl ist an den Ausbruch eines ernstlichen Conflicts nicht zu denken. England kann die ägyptische Beute nicht wieder fahren lassen, und in Frankreich wird man das einsehen und nachgeben müssen. Wenn man sich jetzt noch so gewaltig sträubt, so will man damit nur den Rückzug verdecken und nebenher noch möglichst viel zu retten suchen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Die Nachrichten

über das Befinden der Kaiserin lauten aus legterer Zeit erfreulicher als vorher. Die Kräfte der erlauchten Frau haben sich, so schreibt die Krz. Ztg., gehoben; das geistige Leben ist frisch und rege und wurde auch während der ganzen Leidenszeit in keiner Weise von den körperlichen Leiden beeinflusst. Daß die Reise von Koblenz nach Berlin die Kaiserin nicht über ihre Kräfte hinaus angestrengt hat, davon möchte namentlich auch die Thatsache zeugen, daß die Kaiserin am Morgen nach ihrer Ankunft in den unter ihren Gemächern befindlichen Wohnräumen des Kaisers mit dem Kaiser gemeinsam das Frühstück eingenommen hat. — Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen haben dieser Tage in ihrer Wohnung im königlichen Stadtschloße zu Potsdam das Hochzeitsgelächter der Provinz Pommern entgegengenommen. Dr. Freiherr v. d. Goltz, Landesdirector der Provinz Pommern, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, waren als Deputation mit der Ueberreichung der Gabe betraut. Zwei große, schön ausgestattete Eichenholzkästen bergen das werthvolle Geschenk, welches aus 50 silbervergoldeten, in reicher getriebener Arbeit ausgeführten Tellern, sowie 50 Dessertbestecken — Messer, Gabel, Löffel — gleicher Art besteht.

— (Prinzessin Friedrich von Preußen) Mutter der Prinzen Georg und Alexander, ist am 9. auf Schloß Eller bei Düsseldorf gestorben.

— (Fürst Bismarck) soll wieder von neuralgischen Schmerzen stark geplagt sein; es ist deshalb sehr zweifelhaft, ob er sich demnächst an den Verhandlungen des Reichstags beteiligen wird.

— (Der Grundstein zu dem neuen Reichstagsgebäude) auf dem Königspalace wird, wie wir hören, am Geburtsstage Sr. Majestät des Kaisers am 22. März n. J. gelegt werden. Der Kaiser soll bereits seine Genehmigung zu dem nunmehr modificirten Wallot'schen Plane erteilt haben. Die an der Sommerstraße nach der Spree zu gelegenen Gebäude, welche für das Bauerrain angekauft wurden, sind jetzt bereits sämtlich niedergelegt und mit dem Abbruch des Raczynski'schen Palais wird gleich nach Neujahr begonnen werden.

— (Zur Ausführung der Viehzählung) am 10. Januar n. J. hat der Minister des Innern jetzt die erforderlichen Instruktionen mittelst eines Circularrescripts an die Bezirksregierungen ergehen lassen, welche demgemäß die Ortsbehörden mit Anweisung zu versehen haben. Diese selbst haben die Zählung in die Hand zu nehmen und die Zähler aus den Reihen der unbescholtenen Gemeinbegehörigen zu wählen. Wo geeignete Personen, die das Zählamt unentgeltlich übernehmen wollen, schlechterdings nicht zu finden sind, sollen kleine Remunerationen bewilligt werden. Militärische Etablissements bilden besondere Zählbezirke, in denen Militärbesamte das Zählgeschäft besorgen. Um die Viehzählung nicht zu erschweren, sollen alle auf den 9. bis 11. Januar 1883 fallenden Feste und Viehmärkte auf andere Tage verlegt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom

Sonnabend, 9. Dezember.) Die dritte Verabreichung der Zusammenstellung der dem vormaligen Norddeutschen Bunde aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu erlegenden Ausgaben, auf Grund der in zweiter Verabreichung unverändert angenommenen Kommissionsanträge wird ohne Debatte erledigt und die Vorlage angenommen. Bei der sodann erfolgenden Fortsetzung der ersten Staatsberatung ergriff zunächst das Wort Unterstaatssekretär Burkhart, um gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Ricker noch einmal die strikte Verfassungsmäßigkeit des Doppelstaats nachzuweisen. Das Bedürfnis der Vermehrung der Reichs-Einnahmen stelle sich in den Einzelstaaten immer deutlicher heraus. Die Regierung werde sich bemühen, neue Einnahmequellen so lange in Vorschläge zu bringen, bis die Volksvertretung sich zur Annahme derselben entschließt, und die Notwendigkeit neuer Einnahmen anerkennt. Wenn Ricker angebeutet habe, daß man bei der augenblicklichen Finanzlage an Erparungen im Reichsheer- und Marineetat denken müsse, so spreche er demgegenüber die Erwartung aus, daß alle staatsverhaltenden Elemente solchen Anforderungen widersprechen werden. Abg. v. Münnigerode (konf.) schildert die günstige Lage unsrer Industrie als eine Folge der neuen Schutzoll-Politik. Der Verkehr in Königsberg, für den man so sehr befürchtete, hat sich gehoben, die Textil-Industrie ist in rapider Zunahme begriffen, in den Grenzdistrikten haben verschiedene Branchen sich im Inlande etabliert und konkurrenz erfolgreich mit dem Auslande. Den Erfolgen dieser Politik gegenüber könne die linke Seite des Hauses nicht aufkommen, deren Haftpflichtenwurf bereits einen Unfall erlitten habe. Auch die extremen Elemente der Fortschrittspartei sondern sich jetzt aus, und erst neulich hat im fortschrittlichen Verein „Waldeck“ ein Demokrat betont, daß die Fortschrittspartei auf demokratischer Grundlage beruhe. Abg. Richter (Fortschr.) Die Fortschrittspartei ist entstanden aus einer Vereinigung der demokratischen und der konstitutionellen Partei und hat sich dieser Herkunft nie geschämt, zu ihr haben Männer wie Waldeck und Ziegler gehört, deren Königstreue und Patriotismus niemals bezweifelt worden ist. Die Schilderungen von dem Aufstehen der Industrie sind theils übertrieben, theils auf ganz andere Ursachen zurückzuführen. Der Verkehr in Königsberg hat zugenommen, weil die Eisenbahnen in Rußland nicht ausreichend waren, und die durch ein Unwetter herbeigeführte theilweise Zerstörung des Hafens von Altau auszugleichen. Dafür kann aber die Bismarck'sche Gesetzgebung nichts. Heute weist der Etat bereits aus neuen Steuern 124 Millionen mehr auf, als im Jahre 1878/79. Demgegenüber steht nur der Steuererlaß in Preußen mit 20 Millionen, der aber durch das Defizit mehr als aufgewogen wird. Statt diejenigen Objekte, die eine Steuer noch ertragen könnten, nämlich Rüben und Branntwein, heranzuziehen, hat man Mittel zur Besteuerung herangezogen, die dazu ganz untauglich sind, nämlich Vorkeschäfte und Holz und amerikanische Fleischprodukte. Bei den Vorkeschäften wird das selbste Geschäft am schwersten getroffen, während der Differenzhandel fast steuerfrei bleibt. Man verheuert das amerikanische Fleisch, das unsere Industriearbeiter nicht entbehren können. Die Erkundungsfahrt beim Genuß amerikanischen Fleisches ist nicht so groß, wie das Glend, das durch den Mangel billiger Fleischmengen in großen Arbeiterkreisen herbeigeführt wird. Die Sicherheit auf der rechten Seite scheint doch nicht ganz echt zu sein, sie wissen, daß ihnen die Zukunft nicht gehört, und beilen sich, schleunigst Alles durchzuführen, daher die Wahleinflüsse, daher Ihre Eile. Hätten Sie das Volk hinter sich, so wäre das nicht nötig. Sie werfen uns vor, Minister werden zu wollen. Glauben Sie denn wirklich, daß so viel Verlockendes in einem Ministerposten für uns liegt? Etwa das große Gehalt, oder die gute Behandlung? für uns ist bedeutend die Kanzlerfrage. Ich glaube, nach dem Fürsten Bismarck wird überhaupt kein Reichskanzler fungieren, wenigstens nicht mit den heutigen Machtverhältnissen. Diese übermäßige Gewalt des

Kanzlers ist gleichmäßig bedenklich für das Volk, wie für die Krone, weil sie die freie Wahl der Minister beeinträchtigt. Einem solchen Zustande gegenüber ist die Gefahr, die mit einem zweijährigen Etat verbunden ist, für die Volksvertretung besonders groß, und darum bitte ich Sie, diesen zweiten Etat abzulehnen. Finanzminister Scholz plaidirt für den zweijährigen Etat; auch die preussische Regierung werde sich bemühen, denselben für Preußen einzuführen; Nebner wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abgeordneten Richter. Der sächsische Minister von Notitz-Wallwig und der Kriegsminister von Kamecke widerlegen einzelne spezielle Ausführungen des Abg. Richter. Abg. v. Bennigsen (Nat.-lib.) hofft, daß in der Budgetkommission sich eine Verminderung der Ausgaben für Heer und Marine, namentlich bei den einmaligen Ausgaben ermöglichen lassen werden. Eine Reform der Zuckerrüben-Steuer sei dringend erforderlich, da heute die Wiedererstattung der Steuer beim Export thatsächlich eine ganz bedeutende Export-Bonifikation darstellt. Der zweijährige Etat sei ein ganz gefährliches Experiment mit Verfassungsfragen. Es sei ganz klar, daß die Verfassung einjährige Etats-Perioden beabsichtigt habe und kein Mensch habe bei der Verabreichung der Verfassung an die Möglichkeit gedacht, daß man einmal auf Grund der vorhandenen Bestimmungen eine zweijährige Budgetperiode für zulässig halten könne. Auch kein Rechtslehrer habe je diese Ansicht ausgesprochen. Die aufgeworfene Frage sei von eminent politischer Bedeutung, und man versuche, die Rechte der Volksvertretung zu beschränken, wodurch der Reichstag zu einem Parlament zweiter und dritter Ordnung herabgesetzt werden würde. Hierauf verlegt sich das Haus, nachdem noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen gewechselt waren und der Abg. Hobrecht (Nat.-lib.), der eine vom Finanzminister Scholz gethane Aeußerung auf sich bezog und sich gegen solche nicht diskreten Mittheilungen verwahrte, er habe nur für eine Verfassungsänderung gestimmt. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung und kleinen Vorlagen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Provinz und Umgebung.

+ Das Polizeiamt zu Leipzig verbietet jedoch für den dortigen Polizeibezirk die Herstellung und den Verkauf der neuerdings in den Handel gebrachten, aus Pappe angefertigten Nachahmungen von Gold- und Silbermünzen, welche zu betrügerlichen Zwecken verwendet werden können.

+ Bei Wahrenberg, das vom Hochwasser der Elbe sehr oft zu leiden hat, sind gegenwärtig die Ländereien wieder überschwemmt. Das Wasser, welches bereits bis ans Dorf reicht, hat die Aussicht vieler Bessrer vernichtet.

+ Zwischen Berge und Räbel, dießseits der Elbe, ist vor einigen Tagen früh die Leiche eines Knechtes aufgefunden worden. Man vermutet, daß derselbe von einem Tanzvergnügen heimkehrend unterwegs eingeschlagen und erdrossen sei.

Vermischtes.

* (Petition.) In der Sitzung der Petitions-Kommission am vorigen Sonnabend kamen nur unwesentliche Petitionen zum Vortrage; dieselben wurden als ungeeignet für den Vortrag im Plenum befunden. Ein Petent, welcher sich an Excellenz Windthorst mit der Bitte gewandt hatte, seine Petition beim Landtage zu vertreten, jedoch abschlägig befunden war, hatte der Petition beifolgendes humoristisches Anschreiben angehängt: „Excellenz v. Windthorst will nicht ran, — drum bin ich ein geschlagener Mann; — wenn man mir nirgendes helfen will, — wird helfen mein Herz baldigst thill. — Wo soll man in der weiten Welt — dann Hülfe suchen ohne Geld — und ohne alle weitem Mittel — und ohne Deden, ohne Ziel? — Minister bleiben felsenhart, — wenn man auch noch mehr Krakfuk scharr! — Drum fleh ich an ein hohes Haus, — reißt mich aus meinem Glend raus — und helfst mir doch, mir armen Mann, — daß ich recht laut dann jagen kann: — das Parlament gehöhen mir — sonst wa' ich ungetommen schier!“

* (Hochwasserbericht.) Der Rhein befindet sich unausgesehrt in langsamem Fallen. In Köln betrug am Sonnabend der Wasserstand nachmittags 1 Uhr 655, in Bingerbrück 420 cm., derjenige der Mosel bei Trier 374 cm. Die Nachrichten vom Hochwasser der Seine lauten immer noch sehr bedenklich. Man schreibt aus

Paris, daß die Seine von Freitag bis Samstag wieder 0,10 m gefallen ist und noch 680 m hoch steht. Die Wasserschäden der Häuser sind sehr groß; viele Häuser in den Dörfern sind eingestürzt oder unbewohnbar; in dem Dorfe Mantas an der Marne, das fast ganz verlassen ist, steht das Wasser im obern Stock der Häuser. Von Poissy bis Mantas ist die Seine so breit, daß die Ufer dem Blicke verschwinden.

* (Ein trauriges Bild vom Leben der Großstadt) enthält der Berliner Volkszeitung vom 8. d. M. Es ist da in lafontischem Amteßill zu lesen: In Laufe des 8. d. machten fünf Personen ihrem Leben ein Ende, und zwar durch Erhängen: 1) ein Diener, 2) ein Schuhmacher, 3) ein Arbeiter, 4) ein Hauseigentümer, und durch Erschießen: ein Kaufmann. — Welche Summe von Jammer und Glend!

* (Ein Hund als Lebensretter.) Auf eine merkwürdige Weise wurden am Montag Abend die beiden Kinder der in Wien wohnhaften Tischlergrauin Sch. aus großer Gefahr gerettet. Während Frau Sch. bei der Wasserleitung auf dem Gange einen Krug Wasser holte, warf ihr 5 1/2 Jahre alte Tochterden eine auf einem Fische stehende brennende Lampe um; die Lampe fiel zu Boden, zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich nach allen Seiten. Das Kind sprang auf, und wie es sah, daß sein Kleidchen in Flammen stand, lief es schreiend zur Thüre hinaus; hier jedoch fiel es über einen vor der Thür liegenden nassen Lappen, und wie es vom Boden wieder aufstand, war der vordere Theil seines Kleides zwar total verbrannt, die Flamme aber erstickt. Der Körper des Mädchens hatte fast gar keinen Schaden gelitten. Frau Sch., die auf das Geschrei des Mädchens eilte herbeigeführt war, suchte die schon über einen ziemlich großen Theil des Zimmers verbreitete Flamme durch Decken zu erlöchen, und als ihr das endlich gelungen war und sie eine Kerze angezündet hatte, wurde sie mit Entsetzen gemahnt, in welcher höchster Gefahr auch ihr zweites Kind, ein acht Monate alter Knabe, geschweigt habe. Sörger lag der Knabe auf einer kleinen Decke auf dem Fußboden in der Nähe des Tisches, und jetzt war das Kind mit seiner Decke weit vom Tische entfernt und hielt das Mädchen des Kindes fest mit den Händen, geriet und zog es sammt der Decke gegen das Fenster, bis zu welchem Punkte das brennende Petroleum sich noch nicht ergoßen hatte. Es war kein Zweifel, daß der Hund das Kind aus dem Bereiche des Brennstoffes gerettet und auf diese Weise gerettet hat.

* (Freundschaftlicher Briefwechsel.) Von zwei Freunden, welche sich gerne nutten, verrieth der eine viele Weilen weit. An dem Tete seiner Bestimmung angelangt, schickte er seinem Freunde einen unfrankirten Brief, welcher bloß die Worte enthielt: „Du meiner Veruhigung schreibe ich Dir, daß ich gesund und wohl angekommen bin.“ Darauf schickte ihm der andere per Post ebenfalls unfrankirt ein schweres Paket, enthaltend einen biden Stein, etwa einen Viertelcentner schwer, mit den Worten: „Durch Deinen Brief ist mir beizufolgender Stein vom Herzen gefallen.“

Eisenbahn, Post, Telegraphen.

Unter der Bezeichnung Postpakete werden im Postpachterverkehr nach dem Auslande diejenigen Pakete verstanden, welche bis 2 kg schwer sind, in feiner Umdehnung 60 cm überschreiten und deren Umfang auf 20 cm begrenzt ist. Außerdem ist Bedingung, was von den Abnehmern vielfach übersehen wird, daß die Sendungen bei der Einlieferung frankirt werden und keine Nachnahme auf dieselben entnommen wird. Für Sendungen, bei denen diese Bedingungen erfüllt sind und welche nach denjenigen Ländern gerichtet sind, die der Pariser Uebereinkunft vom 3. November 1880 beigetreten, sind die Taxen durchweg billiger als nach dem gewöhnlichen Tarif. Zu diesen Ländern innerhalb Europas gehören zur Zeit: Bulgarien, England, Frankreich, Italien, Montenegro, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien und Türkei, außerdem Europa: Aegypten, französischen Colonien, Tripolis und Tunis. Ueber die Höhe der einzelnen Posttaxen, der Anzahl der beizuzahlenden Zoll-Inhaltsverfügungen u. s. w. ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Literatur.

Karl Köhne: Die Liturgie oder die Ordnung des evangelischen Hauptgottesdienstes nach ihrer Bedeutung und Gliederung für die christliche Gemeinde dargestellt. Halle a. S. Eugen Stryen. Preis 75 Pf.

Gern empfehlen wir vorgenannten Büchlein, dessen Preis bei der vortheilhaften Ausstattung ein sehr geringer ist, wegen seines anziehenden Inhalts allen denen, welchen eine würdige verständigvolle Feier des sonntäglichen Hauptgottesdienstes am Herzen liegt. Namentlich dürfte es vielen Gemeinde-Kirchenräthen eine willkommene Gabe sein, da es in gedrängter Kürze und doch vollständig über alles orientirt, was mit dem Gottesdienste unserer evangelischen Kirche in engerer oder weiterer Verbindung steht. Wenn man das am Ende beigefügte Sachregister anschaut, so staunt man geradezu, wie es möglich war, einen so reichen Inhalt in so knapper Form zu geben. Wer wissen will, wozu wir die sogenannte „Liturgie“ haben und welche Bedeutung ihr organischer Aufbau in allen seinen Theilen für jeden, der am Gottesdienste theilnimmt, hat, der nehme sich die Stunde Zeit, welche die Relecture des Büchleins erfordert und wir sind sicher, es wird zurüben gestellt sein und, was noch mehr werth, dem sonntäglichen Gottesdienste mit erhöhtem Verständnis und gesteigelter Erbauung beizuwohnen. Darum ist es allen Kirchgängern bestens empfohlen!

Carl Adam. Flaschenbier-Offerte. Carl Adam.

Aecht Nürnberger Schankbier	18 Fl. 3 Mt.,
" Blume des Elstertales	20 " 3 "
" Galleisches (Pilsener Art)	24 " 3 "
" Gräber Gesundheitsbier	20 " 3 "
" Merseburger Bitterbier	24 " 3 "
" Merseburger Lagerbier	25 " 3 "
engl. Porter	pr. Dgd. " 4,80 "

Obige Biere sind flaschenreif und kann ich selbige als vorzüglich empfehlen. Pfand für Flaschen wird nicht erhoben. Fehlende müssen per Stück mit 10 Pf. vergütet werden.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

G. Fuchs, Markt 33,

empfeilt reichhaltige Auswahl von Pelzwaaren, als: Herren- und Damenpelze, Garnituren für Damen und Kinder jeder Pelzart zu Weihnachtsgeschenken passend, Fußsäde, Fußkörbe, Decken, Jagdmüße und Pelzhandschuhe zu den billigsten Preisen. Filzschuhe, gutes Fabrikat, mit und ohne Ledersohlen.

Alle Neuheiten von

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten und -Mützen in den neuesten Formen und Farben.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

D. O.

Größtes Lager von

Honigkuchenscheiben

mit höchstem Rabatt und

Baum-Confect

in reichster Auswahl empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.

Frische Seefische.

Dem Wunsche vieler Herrschaften entsprechend, werde ich jeden Mittwoch den hiesigen Wogenmarkt besuchen.

Fr. Lachs, Seezungen, Steinbutt, Zander, Cablian, Schellfisch und Dorsch zu billigen Preisen empfehlend, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Wittwe Krabmer, Halle a. S., Fluß- u. Seefischhandlung.

Weihnachts-Ausstellung.

Hiermit zeige den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend die Eröffnung meiner diesjährigen Weihnachts-Ausstellung ergebenst an.

Dieselbe bietet eine große Auswahl von nur feinsten Desserts und Baum-Confect in allen Genres, vorzügliche Lübecker und Königsberger Marzipane, sowie alle Sorten Honigkuchen.

Gleichzeitl empfehle meine so sehr beliebten Knabberhäuschen und Fleischerladen.

Fr. Schreiber, Conditior.

Bestellungen auf nur vorzügliche Weihnachtsstollen nimmt entgegen

d. O.

Luckenauer Preßkohlensteine

von den A. Riebeck'schen Werken

liefern ich in jedem Quantum sowohl ab Bahnhof hier, als auch frei in das Haus prompt und billigst.

Heinrich Schulke, fl. Ritterstraße 17.

Zur Fest-Bäckerei

empfeilt

bestes Böllberger Weizenmehl

billigt

Carl Adam,

Oberburgstraße Nr. 5.

Cachemirereffer,

neue Sendung, eingetroffen bei
Johannis-**Fritz Roenneke.**
straße 17.

Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk.

F. Karius, Brühl 17.

Galleschen

Honigkuchen

sowie

Baumconfect

in größter Auswahl empfiehlt die Bäckerei von

Louis Stelzner,

Globigauer Straße Nr. 1.

Auf 3 Markt Honigkuchen 1 Mk. 50 Pf. Rabatt.

- Taubenfutter,
- Hühnerfutter,
- Hafer,
- Gerste,
- Häsel

billigt bei

Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

C. F. Liebich,

14 Markt 14,

empfeilt zu

Weihnachtsgeschenken

passend:

- Werk- und Laubfächerkasten,
- Schlittschuhe jeder Art,
- Tisch-, Dessert- und Taschenmesser,
- Wirtschaftswaagen,
- Stahl- und Messingplatten,
- Torf- und Kohlenkasten 2c. 2c.

Für Festgeschenke.

Die Wein-Größhandlung von

Sd. Jäger & Co. zu Köln a. Rhein, Specialität: Rhein- u. Moselweine unter Garantie der Reinheit versendet: 1 Kiste von 18 Flaschen sortirt in 6 Sorten guter Qualitäten Mosel-, Rhein- und Rothweine gegen Einzahlung oder Nachnahme von 20 Mark.

Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.)

BERLIN.

Die am 2. Januar a. l. fälligen Coupons der 4- und 5-procentigen Hypothekenscheine werden schon vom 15. Dezember a. e. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Dezember 1882.

Louis Zehender.

Bruno Heinze,

Sattler und Täschner,

Markt Nr. 28, Markt Nr. 28, empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Stickerien werden sauber garnirt und angefertigt.

Waschleder-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Pelz, einfache, doppelte, große und kleine Bruchbänder empfehle in reichlicher Auswahl.

J. Thomas,

geprüfter Bandagist und Handschuhmachermstr.
Merseburg, Entenplan Nr. 6.

Neuheit!

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle

Smyrna Teppiche, imitirt,
2 Ellen breit, 3 Ellen lang,
à Stck. 30 Mark.

Große Auswahl anderer Teppiche bei
billigsten Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Feine Packete, als:

Mandel-Chocolade- und Nuß-Lebkuchen,
weiße und braune Nürnberger Oblatenkuchen,
sowie Marzipan- und Makronen-Lebkuchen
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr 14/15.

Theodor Ebert,

Mechaniker & Optiker,

Merseburg, Kl. Ritterstraße 2 (nahe am Entenplan),
hält zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik
und Optik einschlagenden Artikel bei Bedarf bestens empfohlen.

Specialität:

Brillen.	Operngläser.	Barometer.	Reisszeuge.
Klemmer.	Fernröhre.	Thermometer.	Reissbreiter.
Lorgnetten.	Microskope.	Alkoholometer.	Reisschienen etc.



C. R. RITTER,

Pianosfabrik,

Merseburg, Halle aS.,

empfehlst solid gebaute Pianos von 450 Mark an zur
Auswahl unter fünfjähriger Garantie.

Willy Fiedler,

Goldarbeiter, Gotthardtsstraße 7,

empfehlst sämtliche Artikel seines reichhaltigen Gold- und Silber-
waarenlagers zu den billigsten Preisen.

Größte Auswahl in Herrenketten, Damenketten und Colliers.

J. G. Knauth & Sohn,

S. Entenplan 8.

Von unsern Pelzwaaren, Filzwaaren, Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlipsen,
Fellshuhen (mit und ohne Ledersohlen), sowie allen Artikeln in unserm Geschäft,
stellen wir wie alljährlich einen großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Da sich unsere Waaren schön und praktisch zu Festgeschenken eignen, und
jetzt eine bedeutende Herabsetzung erfahren haben, also sehr billig.

Hierzu eine Beilage.

Neuheit!

**Roggenmehl,
Futtermehl,
Graupenschrot,
Maisschrot,
Roggenkleie,
Weizenschaalen**

empfehlst billigt

Carl Adam,

Oberburgstraße 5.

Halleschen Honigkuchen

und selbstgearbeitetes leichtwiegendes

Baum-Confect

zu allerbilligsten Preisen in verschiedenen Mustern und
schönem Geschmack hält hiermit bestens empfohlen die
Reichliche Niederlage **Brettelstraße 22.**

Rabatt

auf 3 M. Honigkuchen	1,50 M.
" 2 " "	1,- "
" 1 " "	0,50 "

Frischen Schellfisch,

frische Solsteiner Karpfen

empfehlst

C. L. Zimmermann.

Näh-Maschinen

bestes deutsches Fabrikat,
empfehlst unter mehrjä-
hriger Garantie zu billi-
gen Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Gewerbe-Verein

Dienstag den 12. Dezember, abends 8 Uhr hält

in der Saale der Loge.

Vortrag des Herrn Dr. O. Zacharias:

Die Hauptpunkte der Lehre Darwin.

Die Mitglieder der Loge und des Gewerbevereins
mit ihren Angehörigen werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Mittwoch den 13. Dezbr., 7 Uhr,
in der Kaiserhalle

Abendunterhaltung

für Kammermusik.

Ausführende: Die Herren Concertmeister Schröder,
Volland (Violine), Thümer (Viola), Alwin Schröder
(Violoncello) aus Leipzig.

Programm.

Haydn: Quartett in G dur, Schubert: Quartett in A moll

Beethoven-Quartett.

Karten für Nichtmitglieder à 1,50 M. bei Herrn

Wiese.

Männer-Turn-Verein.

Singstunde Mittwoch den 13. d. M. auf

der Funkenburg. Der Vorstand.

Tivoli.

Montag den 18. Dezember 1882.

Ensemble-Gastspiel des Carola-

Theaters in Leipzig.

Mit neuer Ausstattung:

Boccaccio.

Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.

Subscriptionskisten werden in Umlauf gesetzt.

Deutsche Reichsfechtschule.

Zu dem Freitag den 15. d., abends 8 1/2 Uhr,

in der Kaiserhalle stattfindenden

Kränzchen

der Fechtschulen Nr. 3932 u. 5376 werden sämtliche

Mitglieder des Orts-Verbandes ganz ergebenst eingeladen.

Die Fechtmeister der Fechtschulen

Nr. 3932 u. Nr. 3932.

Zu einem sechs Wochen alten Kinde wird ein zweites

Kind zum Stillen angenommen. Nähere Auskunft

ertheilt die Erped. d. Bl.

Ein älteres erfahrenes Mädchen, das mit Kindern

umgehen kann, oder eine Aufwärterin für den ganzen

Tag wird sogleich verlangt

Weißenfeller Straße 6 II.

Die Beleidigung gegen den Fabrikarbeiter H. W.

hose nehme ich hiermit zurück.

H. Gottschalk, Marer,

(B. 9093 H.) in Zornau.

Sonntag Abend sind 600 Mark in einer Briefkastle

verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten,

dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Provinz und Umgegend.

In dem Konferenzzimmer des Gymnasiums zu Halle trat am 7 d. M. eine Anzahl hervorragender Historiker und Theologen zu einer Besprechung zusammen, um die Grundlinien eines neu zu gründenden Vereins festzustellen, der den Namen „Lutherverein“ tragen und die Stärkung des evangelischen Bewusstseins zum Zweck haben soll. Zu diesem Behufe beabsichtigt der Verein jährlich eine noch näher zu bestimmende Anzahl kleinerer Schriften herauszugeben, die zwar einen wissenschaftlichen Charakter tragen, jedoch recht eigentlich an das große gebildete Publikum sich wenden sollen. Jedes Heft soll ein abgeschlossenes Ganze bilden und auch einzeln verkäuflich sein. Es handelt sich in erster Linie natürlich um historische Darstellungen und zwar sollen sich dieselben nicht ausschließlich auf das Zeitalter der Reformation beschränken, sondern auch in das Gebiet der alten Kirche zurückgreifen. Es gilt einen wissenschaftlichen Kampf gegen Rom, der gegenwärtig, im Hinblick auf die verwirrende ultramontane Geschichtsfälscherie, nöthiger ist als je. Schon jetzt hat sich eine ansehnliche Schaar namhafter Gelehrter zur Ausführung dieses Planes vereinigt und im Auftrage der Konferenz wird demnächst ein von den Professoren Köstlin, Halle, Solde-Orlangen, Kawaner-Magdeburg, so wie dem Archivarch Dr. Jacobs-Bernigrode unterzeichnetes Rundschreiben versandt werden, welches über die Organisation des Vereins Näheres mittheilen soll. Man hofft, im Laufe des Januar eine constituirende Versammlung nach Magdeburg einberufen zu können. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der treffliche Gedanke eines solchen Vereins in allen evangelischen Kreisen lebhaften Anklang finden und daß die von Halle ausgehende dankenswerthe Anregung auf einen fruchtbaren Boden fallen wird.

Wie schon seit einiger Zeit der Absatz von Greizer Wollwaren nach England erheblich zugenommen und dort französische Fabrikat verdrängt hat, so beginnen, schreibt das „Greizer Tagbl.“, Greizer Fabrikate auch in Frankreich selbst immer mehr Boden zu gewinnen. So ist jüngst ein sehr umfangreicher Auftrag der Firma Fr. Arnold von einem der größten und weltbekanntesten Pariser Magazine übergeben worden.

Wie man der S.-Ztg. aus Bernburg, 9. Dezember, berichtet, sind am Freitag Abend acht Arbeiter einer Magdeburger Firma, die mit der Aufstellung eines eisernen Reservoirs in den Solway'schen Fabrik-Etablissements beschäftigt waren, verunglückt, indem das Gerüst, auf dem die Arbeiter mit dem Zusammenbau des Behälters beschäftigt waren, wahrscheinlich durch Ueberlastung zusammenbrach. Auf dem Gerüste befanden sich 2 Helfsbildner, ca. 12—15 Ctr. Eisenplatten, Nieten, Handwerkzeuge u. dergl. Beim Zusammenbruch stürzten Menschen und Gerüthstücken turcheinander und ca. 6 m tief hernieder. Drei der Arbeiter wurden sehr schwer verletzt, während die übrigen mehr oder weniger beschädigt worden sind.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Dezember 1882.

Der neuernannte Commandeur des 12. Sufaren-Regiments, Herr Oberstlieutenant Graf von Wartensleben, ist am Sonntag Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel zur Sonne abgestiegen. Die Uebergabe des Regiments wird voraussichtlich in diesen Tagen erfolgen.

Die am vorigen Sonntagabend im Saale des Rathskellers anberaumte Sitzung des Gewerbevereins war von einigen zwanzig Mitgliedern besucht. Vor Eintritt in die Verhandlungen wies Herr Professor Dr. Witte auf den heute (Dienstag) in der Loge stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Zacharias über „die Hauptpunkte der Lehre Darwins“ hin, indem er bemerkte, daß derselbe nach den vorliegenden Beurtheilungen mit größter Wahrscheinlichkeit einen hohen Genuss

bereiten dürfte. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung, und zwar zunächst zur Beantwortung der Fragen geschriftet, welche die „Concordia“ beauftragt aufstellung einer fortlaufenden gewerblichen Statistik auch an den hiesigen Verein gerichtet. Eine in der letzten Sitzung gewählte Commission hatte die nöthigen Erhebungen gemacht, und ihre Angaben über die Höhe der Arbeitslöhne und die Dauer der Arbeitszeit sowie über die Preise der Lebensmittel, der Wohnungen, der Heizung und der Beleuchtung fanden mit wenigen Ausnahmen die Bestätigung der Anwesenden. Um auch für die Zukunft die „Concordia“ in ihrem dankenswerthen Bemühen nach besten Kräften zu unterstützen, wurde gleichzeitig beschlossen, die mit der Angelegenheit betraut gewesenen Herren Schlossermeister Hartung, Kaufmann Rabe und Tischlermeister Berger unter Hinzuziehung des Herrn Reg.-Secretär Wächter zu einer ständigen statistischen Commission zu vereinigen. Im zweiten Theile der Tagesordnung empfahl Herr Professor Dr. Witte die Anschauung der von Schmidt-Weißensels herausgegebenen „Deutschen Handwerker-Bibliothek“, welche in einer Reihe von Hefen das Leben und Streben hervorragender Vertreter der einzelnen Gewerbe schildert. Als Probe theilte der Herr Vorsitzende aus einem der Hefte die Biographie Filippo Brunelleschi's mit, jenes genialen italienischen Baumeisters, welcher außer anderen großartigen Werken die berühmte Kuppel von Santa Maria del Fiore zu Florenz geschaffen hat. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die hiesige Handwerker-Witwen-Kasse, wobei die Frage zur Erörterung, wenn auch nicht zur Entscheidung kam, ob und in welcher Weise wohl derselben, bei sich steigenden Anforderungen entsprechend, aufgeholfen werden könne. Zum Schluß drückte der Herr Vorsitzende den Wunsch aus, daß sich die Mitglieder des Vereins in Zukunft mehr als bisher an den Versammlungen betheiligen möchten, um diesen durch einen vielseitigeren Meinungsaustausch erhöhtes Leben und wachsende Bedeutung zu verleihen.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-Versendungen zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappfalten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnort des Abfenders, den Vermerk der Selbstbestellung etc., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten sind thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., S. O. u. f. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete francoit aufgeliest werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Im Hause Brühl Nr. 5 sahen gestern Morgen Nachbarn starken Rauch aus der zerbrochenen Fensterscheibe einer Oberstube dringen.

Schlimmes ahnend, eilten mehrere Leute hinauf und fanden den Raum, in dem sich zwei Kinder aufhielten, vollständig mit Rauch angefüllt. Man entfernte sofort die Kleinen, öffnete die Fenster und bemerkte nun, daß ein in der Stube liegendes Deckbett in Brand gerathen war. Ein Eimer Wasser beseitigte jede weitere Gefahr. Die Ursache dieses Stubenbrandes ist auch hier wieder auf das Spielen der Kinder mit Streichhölzern zurückzuführen. Dem kleinsten zwölfjährigen Knaben wurden noch drei solcher Hölzchen aus der Hand genommen.

Den Freunden des Eisports bieten in diesem Winter die Mühlwiesen vor dem Clausenthore ein ebenso schönes als sicheres Feld zu dem beliebten Schlittschuhlaufen. Im vergangenen Sonntag vergnügte sich bereits ein zahlreiches Publikum daselbst und dürfte diese Eisbahn, da unser Gotthardsteich vorläufig noch immer im Füllen begriffen ist, einstweilen den besten Ersatz für letzteren bieten.

Das neueste Amtsblatt der hiesigen kgl. Regierung bringt das Reglement für die Provinz Sachsen zur Ausführung der Vorschriften in den §§ 12 ff. des zum Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 erlassenen preussischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Unsere Notiz über die Rettung des Geschäftsfreisenden H. in der vor. Nr. d. Blattes haben wir dahin zu berichtigen, daß der Unglückliche nicht von dem Personal der Meufchauer Mühle, sondern von dem Gensdarmen Pohl unter Beihilfe des Fleischermeisters K. Rost und des Commissionärs Mann und zwar dicht vor dem Gerinne der genannten Mühle mit Lebensgefahr den Fluthen der Saale entrispen wurde. Durch die verworrenen Reden des H., der seine selbstmörderische Absicht offen eingestand, sah sich übrigens der glückliche Retter veranlaßt, seinem ihm unbekanntem Schüßling zunächst im Amtsgerichtsgewächshaus zu geben, von wo er jedoch schon am andern Tage nach Aufklärung der Sache entlassen wurde. Wie wir hören, ist der bemitleidenswerthe junge Mann gestern durch Verwandte von hier abgeholt worden.

Eine hiesige junge Dame hatte gestern früh den um 6 Uhr 10 Min. von hier abgehenden Eisenbahnzug verpaßt und kehrte deshalb nach der auf dem Sande gelegenen Wohnung ihrer Eltern zurück. Unterwegs bemerkte sie, daß ihr ein fremder Kerl eiligt folgte. Dicht an ihrer Hausthür angelangt, hatte derselbe sie eingeholt und machte nun plötzlich den Versuch, ihr den kleinen Reiseforb, den sie mit beiden Händen festhielt, zu entreißen. Im höchsten Grade über solche Frechheit erschrocken, stieß die Angegriffene laute Hilferufe aus, die auch infornen von Erfolg waren, als mehrere Leute aus der Nachbarschaft herzuwielten, bei deren Annäherung der Strolch die Flucht ergriff und leider entkam, trotzdem derselbe auf einer glatten Stelle an der Geißel niederstürzte. Vielleicht gelingt es noch den polizeilichen Ermittlungen, den Identitäten festzustellen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 9. Dezember. Am Donnerstag als den 7. Dezember fand der erste Unterhaltungsabend der Gesellschaft „Concordia“ in dieser Saison im Vereinslocale statt. Derselbe brachte ein sehr reichhaltiges Programm, es enthielt 14 Nummern. Klavier-Viecen — darunter auch klassische Musik —, Gesangs- und declamatorische Vorträge wechselten in zufriedenstellender Weise ab. Eröffnet wurde die Unterhaltung mit dem Klavier-Concert von Mozart in Dmoll zu 4 Händen.

Neueste Nachrichten.

(Orig. Telegramm) Berlin, 11. Dezember, 3 Uhr Nachmittag. Beim Bundesrath ist heute die Vorlage, betr. die Erhöhung der Holzölle, einge-

eh, bl, chroot, voel, te, saalen, Adan, rstraße, onigkaden, Confect, r, abends 8 Uhr, der Lage, r. O. Zacharias, Der Verein, Debr., 7 Uhr, iserhalle, erhaltung, ermuß, urn-Verein, poli., Leipzig, ccio., srechtschul, chen



gangen. — Die Wahlprüfungs-Commission hat die Wahl v. Ledebows, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, beanstandet

Wermischtes.

(Der Mädchenmörder Müller.) Die Weiffal Volkszeitung schreibt: Der Mörder der Helene Weiland zu Koblenz, Bremer Joseph Müller, ist in Koblenz photographirt worden, und durch Verbreitung seines Bildes in unserem Luftverkehr wird sich hoffentlich feststellen lassen, ob derselbe unlerer noch unentdeckten fünf Frauenmorde verdächtig ist oder nicht. Bei dem unglücklichen Namen desselben — es giebt in Deutschland mehr „Müller“ wie Sterne am Himmel — und bei unserer fortschreitenden Bevölkerung ist eine Feststellung der Person immer schwieriger. Während in den ersten Tagen viele den „Josef Müller“ gefasst haben wollten, erfuhren wir später aus guter Quelle, daß er hier weder bei der Rheinischen noch bei der Bergisch-Märkischen Bahn jemals beschäftigt gewesen sei. Auch auf dem hiesigen Melbamb ist er weder an, noch abgemeldet. Daher ist der Mörder nicht von Bochum; die Rheinländer haben nur Bochum mit Dortmund verwechselt. Der Unmensch ist im Jahre 1850 zu Reifferscheid, Kreis Schleiden, geboren und Vater von drei Kindern. Vor einigen Jahren (vom November 1879 bis März 1880) hat der Mörder in Dortmund — Heiligeweg 48 und Märkische Straße 22 — gewohnt und ist dann nach Call im Kreise Schleiden verzogen. Die Nachricht, daß Müller sich auch als Thäter verschiedener Bochumer Luftmorde bekannt habe, ist zum mindesten verfrüht, wahrscheinlich sogar nur leere Kombination. Natürlich werden die eingehendsten Recherchen in dieser Hinsicht angestellt.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt. mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgetr. Nr. 18

	10/12, Abds. 8 Uhr	11/12 Mrgs. 6 Uhr
Barometer Millim.	746,0	745,0
Therm. Celsius	- 3,2	- 8,0
Rel. Feuchtigkeit	70,1	93,5
Bewölkung	5	7
Wind	WS	W
Stärke	5	4
Therm. Minima - 3,6		
Niederschläge 1,8 mm.		
Schneehöhe 10 mm.		

Anzeigen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
vom 4. bis 10. Dezember 1882.

Ehe-schließungen: der Former George mit F. M. H. Kunze, Neumarkt 69. — Geboren: dem Boten bei der Prov.-Bew. Hülbrand ein S., a. d. Reithahn 2; ein unehel. S.; dem Hdb. Friedrich eine L., Sirtigberg 2; ein unehel. S.; dem Hdb. Friedrich eine L., a. d. Geißel 4; dem Fingelbecker Langhein ein S., Breitestr. 10; dem Hdb. Döhne eine L., Antstahler 12; ein unehel. S.; dem Bahnstr. Dreher ein S., Bahnhofstr. 4; dem Hdb. Böhm ein S., Brühl 16; dem Maurer Weid eine L., Seitenbeutel 9; dem Fabrikarb. Stahlberg eine L., Sirtigberg 22; — Gestorben: des verstorb. Hdb. Nagler S., 1 F. 11 M., Krämpfe, Brühl 13; des Hdb. Graneiß S., 2 F. 5 M., Diphtheritis, Kreuzstr. 2; des Hdb. Winkler L., 1 F. 8 M., Rosenbrand, Kuzgestr. 5; des Hdb. Krommler Ehefr. geb. Schen, 62 F. 5 M., Altersschwäche, Unteraltersburg 47; eine unehel. L., 5 M., Krämpfe, des Fabrikarb. Reiter todgeb. L., Schmalsestraße 21; des Kgl. Bezirks-Verwaltungs-Gerichts-Dir. Robbe L., 14 F. 6 M., Gehirnanomalie, Halleische Str. 5; des Glasermeist. Reishauer todgeb. S., Breitestr. 3; des Müllers Merkel L., 2 F. 10 M., Halseiden, Brühl 2; der Kgl. Regier.-Secr. Heffter, 62 F. 1 M., Nervenleiden, Weissenfeiler Str. 7; ein unehel. S., 7 1/2 Stunde, Schwäche; des Hdb. Barigel L., 6 M., Krämpfe, gr. Sirtigstr. 8; des Druckers Hepler L., 3 F. 2 M., Diphtheritis, Windberg 8.

Arken- und Familien-Nachrichten.

Dom. Beerdigt: den 10. Dezember der Königl. Regier.-Secr. Heffter.
Stadt. Getauft: Marie Anna, L. des Fabrikarb. Weder; Richard August, S. des Hdb. Eigendörf; Frieda Bertha Ella, L. des Schneidermeist. Langhals; Friedrich Wilhelm, S. des Tischlers Andros; Minna Mariha, L. des Hdb. Körner; Richard Ernst, S. des Maurers Bauer. — Beerdigt: den 6. Dezember der einzige S. des Hdb. Graneiß; der nachgel. jüngste S. H. Ehe des Hdb. Nagler; den 7. die einzige L. des Hdb. Winkler; den 8. eine unehel. L.; den 9. die todgeb. L. des Fabrikarb. Reiter; der todgeb. S. des Glasermeist. Reishauer; den 10. die jüngste L. des Hdb. Merkel; die älteste L. des Druckers Hepler; den 11. die jüngste L. des Hdb. Barigel.
Städtische. Donnerstag Abend 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinen.
Neumarkt. Beerdigt: ein unbekannt. S. Altenburg. Getauft: Marie Minna, L. des Hdb. Richter; Paul Max, S. des Formers Lindemann; Ferdinand Friedrich Walter, S. des Kaufm. Egieme; Anna Margaretha, L. des Bureau-Assist. Braun. — Beerdigt: die L. des Kgl. Bezirks-Verwaltungs-Gerichts-Directors Robbe; die Ehefr. des Hdb. Krommler.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater, der Kreisbotenmeister Herr Gottfried Hartmann in seinem 58. Lebensjahre. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Merseburg, den 10. Dezember 1882.

Am 5. Dezember cr. verschied unsere theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Friederike Malz geb. Söffler in ihrem 62. Lebensjahre. Ihre langen mühsig und flaglos ertragenen Leiden endete ein sanfter Tod, er hat ihrem bleichen Antlitz nicht die lieben Blige zu rauben vermocht, die das Bild ihres edlen Herzens waren. Unter zahlreicher dankbar empfundener Theilnahme haben wir die liebe Verbliebene zur letzten Ruhestätte gebracht. Ihr Geist aber, ihr erhabenstes Vermächtniß, wird rein und herzlich in uns fortleben und in diesem Bewußtsein lindert sich unser Schmerz. Neumarkt, den 9. Dezember 1882.

Die trauernde Familie Malz.

Ein Paar Käufer Schweine stehen zum Verkauf Georgstrasse 4.

Ein Paar Käufer Schweine stehen zum Verkauf Kreuzstraße Nr. 5.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung, Stallung, Wagenremise, Futterboden u., vom 1. April 1883 ab oder auch früher zu vermieten von Edm. Koch & Co., Clobigauer Str.

Steinstraße 6 ist die zweite Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Die erste Etage Marktstraße Nr. 8 zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch mit etwas Garten.

Unteraltersburg 26 ist ein freundliches Logis zu vermieten, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, Loggia, Keller, Bodenraum und Kitzgebrauch des Waschklosets, kann sof. oder 1. April bezogen werden.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör und Garten wird von ruhigen Mietern zum 1. April n. F. gesucht. Offerten unter H. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

C. Pertz,

Breitestr. 2., Tischlerstr., Breitestr. 2., empfiehlt sein Lager

selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten, polirt und lackirt, und stellt billige Preise.

Nähmaschinen, besitzt deutsches Fabrikat empfiehlt

G. Pröhl, Hofmarkt 2, im Hofe.

J. Küchel,

Markt 27. Drechsler, Markt 27. empfiehlt sich bei Bedarf zu allen vorkommenden Drechslerarbeiten.

Särge billigst bei

Wilhelm Borsdorff, Schmalsestr. 26.

Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei

K. Hoffmann, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 5.

Gutgearbeitete Möbel

stehen zu billigen Preisen zu verkaufen bei

A. Hoffmann, Tischlerstr., Breitestraße Nr. 5.

Große Weihnachts-Ausstellung!!

in Hängelampen von kleinsten bis zum größten, Salonlampen, Tischlampen, Haus- und Flurlampen. Haus- und Küchengeräthe, emaillierte Kochgeschirre u. c.

Ansverkauf sämtlicher Spielwaaren: kleine Kochmaschinen, Zinnsofaten, Flinten, Säbel, Christbaumhalter und Blechspielzeug billigst bei

Robert Müller, Klempnerstr., Dom 4.

Zur Stollenbäckerei: Feine Weizenmehle
in bester backfähiger Waare empfiehlt die Meißener Mühle.

Alle Sorten
Ch- und Koch-Chocolade, Cacaos, sowie Thee und Vanille
in nur bester Qualität zu verschiedenen Preisen empfiehlt die Conditorei von
Fr. Schreiber.

Gutkochende Hülsenfrüchte
als:
Bohnen, Erbsen, grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Linsen
empfehl billigt

Carl Adam,
Oberburgstr. 5.
Hypotheken-Capital
von Behörden, Instituten und Privaten auf gute Acker-sicherheit, à 4—4 1/2 %
je nach Höhe und Rangs stets zu verleihen.
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11.
[M. 19599.] **Carl Peril.**

G. Friedrich,
Sattlerstr., gr. Sixtistr. 12.
empfehl seine selbstgefertigten
Wiegen- u. Fahrpferde.
Alle werden wieder reparirt und aufgeputzt.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle:
la. bayr. Rittergutsbutterseckmalz, garantiert rein,
feinste gemahlene Raffnade,
la. Elemé-Rosinen, } beste Frucht,
la. Corinthen, }
beste bittere und süsse Mandeln, gänzlich stücker- und schalenfrei,
la. Citronat,
Backgewürze, frisch gestossen und garantiert rein,
Otto Teichmann.

Reparaturen an Regenschirmen, sowie allen in mein Fach schlagenden Arbeiten werden gut, billig und schnell ausgeführt von
O. Plank, Gürtlermeister, gr. Ritterstraße 27.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 245. **Dienstag den 12. Dezember.** **1882.**

Politische Uebersicht

In Amerika hat der Schatzsecretär Mr. Folger seinen diesjährigen Bericht vorgelegt, der in dem Antrag ausläuft, die Waidbill aufzuheben; die Ausprägung von Silberdollars soll auf die Nachfrage beschränkt, die Ausgabe von Silbercertificaten aufgehoben, der Ertrag der ausgegebenen Silbercertificaten durch Goldcertificaten angeordnet werden. So geht Amerika auf das Ziel der Goldwährung los, ohne auf die Beschlüsse internationaler Bimetallisten-Congresse Gewicht zu legen. Italien hat während der vier Jahre, während deren Deutschland sich die Arme gebunden hat, seine Valuta hergestellt. In Frankreich hat der angesehenste Vertreter des Bimetallismus und Delegirter auf der letzten Münzconferenz, Herr Dumas, wie der Währungs-correspondenz zuverlässig mitgeteilt wird, vor einiger Zeit den Auspruch gethan, man müsse angesichts des unrettbaren Scheiterns der Münzconferenz auf neue Maßregeln sinnen und hat vorgeschlagen, die Staaten der lateinischen Union möchten übereinkommen, dem Silber die Zahlungsfähigkeit nur bis zum Betrag von 200 Fres. zu lassen. Ein neuer Versuch, den abgerissenen Faden der Münzconferenz wieder anzuknüpfen, ist misslungen. Im September d. J. machte nämlich die italienische Regierung der französischen den Vorschlag: es möchten die Staaten der lateinischen Union zunächst einmal zusammentreten, um sich in diesem engeren Kreise unter sich über Vorschläge zu einigen, welche man dann gemeinsam einer neu zu berufenden Konferenz unterbreiten könnte. Frankreich ging auf den Gedanken ein, aber die Ausführung unterblieb, weil schon im Kreise der fünf Staaten an eine solche Verständigung nicht zu denken war. Praktisch arbeiten alle Staaten auf die Befestigung ihrer Währung auf Grundlage des Goldes hin, während sie sich den Anschein geben, als begünstigten sie den Bimetallismus. Wir dagegen binden uns inzwischen die Hände und philosophiren über die Währungs-schmerzen der ganzen Welt, statt einfach den eigenen Mifständen, unter denen wir leiden, abzuwehren. Jeder Zeitverlust aber ist für uns ein Geldverlust.

Die **französische** Deputirtenkammer hat am Schluß der vorigen Woche die Verathung des ordentlichen Budgets beendet und dasselbe im Ganzen angenommen. Vor der Schlußabstimmung gab die Rechte eine Erklärung ab, in welcher sie die Verwerfung des Budgets ihrerseits begründete. Sie will sich damit nicht nur von der Verantwortlichkeit für den gefährdeten Zustand der Finanzen entlasten, sondern zugleich gegen die Ausschließung der Mitglieder der Rechten aus dem Budget-Ausschusse Einspruch erheben. Die Bonapartisten schlossen sich der in dieser Erklärung enthaltenen Kritik an, nicht aber der Budgetverweigerung selbst, für die nur 46 Stimmen aufgebracht wurden. Die Annahme des Budgets erfolgte mit der imposanten Mehrheit von 454 Stimmen, wodurch das Vorgehen der Monarchisten zu einer leeren und zwecklosen Demonstration herabstinkt.

Das **russische** Sanct-Georgs-Ordensfest ist am Freitag in der herkömmlichen Weise

im Petersburger Winterpalais begangen worden. Sämmtliche geladene Ordensritter begaben sich in feierlicher Luftfahrt nach dem Winterpalais. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen aus Gatschina gegen 11 Uhr Vormittags. Um 12 Uhr begann die Feier, welcher alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beizuhohnten. Großfürst Wladimir commandirte die Festparade. Nach Beendigung der glänzenden Ceremonien erfolgte, wie früher, in den unteren Corridoren die Espisung der Untermilitärs, welche im Besitze von Georgs-kreuzen sind. Der Kaiser umschritt alle Tische und brachte die Gesundheit der Decorirten aus, deren Zahl 1600 beträgt. Abends fand im Nicolaisaal ein großes Diner für die Georgsritter statt. Der Kaiser saß zwischen den Feldmarschällen Großfürsten Nikolaus und Michael und brachte zwei Toaste aus. Der erste lautete: „Ich trinke auf die Gesundheit unseres ältesten Georgsritters, Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm“ und der zweite: „Auf die Gesundheit der anwesenden und abwesenden Georgsritter.“ Diese Toaste wurden mit einstimmigem enthusiastischen Hurrah von allen Theilnehmern aufgenommen.

Die zwischen England und Frankreich schwobende Differenz wegen **Aegypten** dauert in voller Schärfe fort; ja man drückt sich noch sehr mild aus, wenn man nur von einer Differenz redet. Zwar wollte dieser Tage die „Times“ wissen, Frankreich scheinbar nicht abgeneigt, auf den englischen Compensationsvorschlag einzugehen. Durch den ihm angebotenen ständigen Vorrath in der ägyptischen Wüste, welche man durch die Franzosen vertheidigen will, würde die Man- baldig gierung die Mittel zur Verfügung stellen. Die neue ägyptische Regierung hat sich für die Franzosen erklärt. Die ägyptische Regierung hat sich für die Franzosen erklärt.

über das Befinden der Kaiserin lauten aus legterer Zeit erfreulicher als vorher. Die Kräfte der erlauchten Frau haben sich, so schreibt die Krz. Ztg., gehoben; das geistige Leben ist frisch und rege und wurde auch während der ganzen Leidenszeit in keiner Weise von den körperlichen Leiden beeinflusst. Daß die Reise von Koblenz nach Berlin die Kaiserin nicht über ihre Kräfte hinaus angestrengt hat, davon möchte namentlich auch die Thatsache zeugen, daß die Kaiserin am Morgen nach ihrer Ankunft in den unter ihren Gemächern befindlichen Wohnräumen des Kaisers mit dem Kaiser gemeinsam das Frühstück eingenommen hat. — Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen haben dieser Tage in ihrer Wohnung im königlichen Stadtschloße zu Potsdam das Hochzeitsgelächter der Provinz Pommern entgegengenommen. Dr. Freiherr v. d. Goltz, Landesdirector der Provinz Pommern, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, waren als Deputation mit der Ueberreichung der Gabe betraut. Zwei große, schön ausgestattete Eichenholzkästen bergen das werthvolle Geschenk, welches aus 50 silbervergoldeten, in reicher getriebener Arbeit ausgeführten Tellern, sowie 50 Dessertbestecken — Messer, Gabel, Löffel — gleicher Art besteht.

— Prinzessin Friedrich von Preußen Mutter der Prinzen Georg und Alexander, ist am 9. auf Schloß Eller bei Düsseldorf gestorben.

— Fürst Bismarck soll wieder von neuralgischen Schmerzen stark geplagt sein; es ist deshalb sehr zweifelhaft, ob er sich demnächst an den Verhandlungen des Reichstags betheiligen wird.

— Der Grundstein zu dem neuen Reichstagsgebäude) auf dem Königssplaz wird, wie wir hören, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers am 22. März n. J. gelegt werden. Der Kaiser soll bereits seine Genehmigung zu dem nunmehr modificirten Wallot'schen Plane erteilt haben. Die an der Sommerstraße nach der Spree zu gelegenen Gebäude, welche für das Bauerrain angekauft wurden, sind jetzt bereits sämmtlich niedergelegt und mit dem Abbruch des Naczynski'schen Palais wird gleich nach Neujahr begonnen werden.

— (Zur Ausführung der Viehzählung) am 10. Januar n. J. hat der Minister des Innern jetzt die erforderlichen Anweisungen mittelst eines Circularrescripts an die Bezirksregierungen ergehen lassen, welche demgemäß die Ortsbehörden mit Anweisung zu versehen haben. Diese selbst haben die Zählung in die Hand zu nehmen und die Zähler aus den Reihen der unbescholtenen Gemeinbegehörigen zu wählen. Wo geeignete Personen, die das Zählamt unentgeltlich übernehmen wollen, schlechterdings nicht zu finden sind, sollen kleine Remunerationen bewilligt werden. Militärische Etablissements bilden besondere Zählbezirke, in denen Militärbeamte das Zählgeschäft besorgen. Um die Viehzählung nicht zu erschweren, sollen alle auf den 9. bis 11. Januar 1883 fallenden Feste und Viehmärkte auf andere Tage verlegt werden.



Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Die Nachrichten

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom